

KANADISCHE GOLDRUTE (*Solidago canadensis*)

FAMILIE: Korbblütler (*Asteraceae*)

UNTERFAMILIE: Röhrenblütige Korbblütengewächse (*Asteroideae*)

HERKUNFT

Die Kanadische Goldrute stammt ursprünglich aus Nordamerika und wurde bereits 1648 als Zierpflanze in Europa eingeführt. Auswilderungen wurden für Mitteleuropa erstmals um 1850 bekannt. Aber erst seit ungefähr 1950 erfolgt eine explosionsartige Ausbreitung der Pflanze, die noch nicht abgeschlossen zu sein scheint.

PFLANZENMERKMALE

Die Kanadische Goldrute wird zwischen 0,5 und 2,5 m hoch und ist eine allgemein bekannte Hochstaude. Der Stängel ist zur Gänze mit kurzen und dicht abstehenden Haaren besetzt, später verkahlt er jedoch unten. Die gelben Zungenblüten sind kaum länger als die ebenfalls gelben Scheibenblüten; die Hülle ist 2-3 mm lang. Die Rispenäste stehen mehr oder weniger aufrecht.

BLÜHPERIODE: August bis Oktober (manchmal beginnt eine Blüte auch schon im Juli).

LEBENSDAUER: ausdauernde Staude

STANDORTE: bildet Bestände in aufgegebenen Gärten, Schuttunkrautfluren, Straßen- und Bahnböschungen, Weg- und Waldränder, Magerwiesen, verlichteten Auwäldern, an Ufern und Dämmen.

VERBREITUNG IN ÖSTERREICH

In allen Bundesländern allgemein verbreitet. Collin bis untermontan; in den Alpen bis 900 m.

AUSGEHENDE GEFAHREN

Die Kanadische Goldrute ist eine invasive gebietsfremde Pflanze. Dies bedeutet, dass deren Ausbreitung die biologische Vielfalt gefährdet.

Die erfolgreiche Ausbreitung der Goldrute besteht einerseits auf der Fernverbreitung durch Flugsamen, es sind dies ungefähr 19000 Samen pro Stängel, die auf offenen Böden sehr gut keimen, sich aber bei geschlossener Vegetation kaum etablieren können. Es wird jedoch kein großes Samenreservoir im Boden angelegt. Andererseits erfolgt dann die Verbreitung am etablierten Standort vegetativ durch unterirdische Sprosse, die waagrecht knapp unter der Bodenoberfläche laufen. Das Hauptwachstum der unterirdischen Sprosse findet nach der Blüte statt. In kurzer Zeit kann daher ein sehr dichter Bestand entstehen, der andere Pflanzen vollkommen verdrängen kann bzw. erst gar nicht aufkommen lässt. Durch eine sehr frühe Anlage von Erneuerungsknospen am Steilgrund macht es der Goldrute möglich Störungen, wie z. B. eine Mahd in derselben Saison noch zu kompensieren.



Die Kanadische Goldrute hat aber als Spätblüher mit reichlicher Nektarproduktion eine wertvolle Funktion als Bienenweide.

WAS KANN MAN TUN?

Rotationsbrachen nicht auf Flächen anlegen, wo Goldruten, wenn auch nur wenige, stehen. Offene Flächen verhindern, damit sich keine Goldruten ansiedeln können. Möglichst zweimalige tiefe Mahd Ende Mai und Ende August über mehrere Jahre hinweg. Kleinere Bestände können auch mit schwarzer Folie über drei Monate hinweg abgedeckt werden. Vorher jedoch die Pflanzen möglichst knapp über dem Boden beschneiden. Der Boden kann auch ca. 15 cm tief gefräst werden oder die oberste Bodenschicht mit den Rhizomen entfernt werden. Anschließend sollte begrünt oder die Fläche anders bepflanzt werden. Die Flächen stets auf weiteren Bewuchs durch Goldruten kontrollieren und eventuell nachbearbeiten.